

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 1

Rubrik: Gruss aus Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

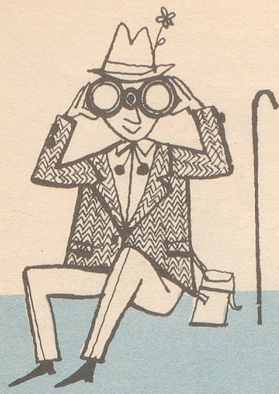
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gruß aus Zürich

37

Max Rüeger:

Hilfe - Silvester!

Eigentlich wollte ich an diesem Silvester eine Ausnahme machen und hoch in die Berge steigen, um irgendwo in einem verschneiten Hüttlein, inmitten der hehren Alpenwelt, fernab vom Trubel der Großstadt, in stiller Einkehr den Gump ins neue Jahr zu gumpen. Die Einsamkeit sollte mein alleiniger Gespons sein in dieser Nacht.

Leider war sie aber schon besetzt, die Einsamkeit, und so folgte ich denn schweren Herzens einer freundlichen Einladung, in «zwanglosem Kreise den Beginn des 1960 zu feiern».

Ich bin ein grundsätzlicher Gegner von zwanglosen Kreisen. Weil sie es nämlich nie sind. Au contraire, wie der Engländer so treffend sagt, wenn er italienisch spricht, au contraire! Zwanglose Kreise pflegen im allgemeinen mindestens so steif zu sein, wie alle Vätermörderkragen meines verehrten Großpapas zusammen.

Doch – was verbreite ich mich darüber! Laßt mich lieber schildern, wie es mir an diesem unseligen Abend erging!



86

Er, der schwarz ist
wie ein Neger
und uns Glück bringt,
wie man sagt,
weiss als kluger
Schornsteinfeger,
wie Tilsiter
ihm behagt.



Tilsiter

Drum hört Tilsiter uf e Tisch!
Me weiss mit ihm, wora me-n-isch.



Er begann mit einem Telefon. Das ist immer schlecht. Und tatsächlich – am andern Ende des Drahtes meldete sich ein gar silberhelles Stimmchen. Es gehörte zu einer bezaubernden Dame, welche ursprünglich beschlossen hatte, diesen Jahreswechsel mit mir zu verbringen. Allein – das Schicksal wolle es anders. Die Dame lag krank in den Daunen, wurde von Fieber geschüttelt und redete in Zungen. Ein süd-javanischer Kalenderspruch sagt: Laß Weiber, die in Zungen reden, stets in ihrer Hütte!

Und also geschah es.

So war denn ein Import-Nelkenstrauß meine einzige Begleitung, als ich am Ort der Lustbarkeit aufkreuzte.



Als sich die Türe öffnete, schien die Stimmung bereits recht turbulent zu sein. Ein älterer Herr rief nämlich laut «Schöni Pfingschte!» und erntete damit begreiflicher Weise jubelnde Heiterkeit. Kurz darauf knallte es dumpf. Der gleiche Herr (Besitzer einer gutgehenden Immobilienfirma) hatte sich eine Kopfgitarre angezündet, welche ein Scherzartikel war und nach einigen genießerischen Zügen explodierte. Das kaum endenwollende Gelächter veranlaßte den Gastgeber, Luftschlangen zu verteilen.

«Rüer mir au eini aa» kreischte die üppige Blondine auf dem marokkanischen Hocker. Der Schrei verhalte beileibe nicht ungehört, genau so wenig wie jener der Frau, die in ihrem Kaffee eine Spinne fand, welche emsig mit den Beinchen strampelte.

So jagte ein Scherz denselben, bis ein Herr Doktor rief: «Sooo, mini Liebe, es isch bald sowiit!» Männiglich blickte auf die Uhren und stürzte hernach hinaus auf die Veranda, um die bedeutungsvollen zwölf Glockenschläge besser hören zu können.

Die andächtige Stille, welche sich anfänglich ausgebreitet hatte, wurde bald von Zähneklappern, Sche sche sche sche, Uuuu- und puuu-Rufen gestört. Die winterliche Temperatur forderte ihren Tribut. Aber tapfer fror man sich durch die letzte Minute des Jahres.

Dann dröhnte das erlösende erste Dong in die Nacht. Die anwesenden Paare verharrten einzeln in liebender Umarmung und flüsternten sich gute Wünsche ins Ohr. Um mich kümmerte sich niemand. So fand ich ausgiebig Zeit, mir das Beste zu wünschen, mich zu ermahnen, ein besserer Mensch zu werden und im übrigen mit mir zufrieden zu sein.

Nachdem alle ihre Vorsätze gefaßt und tüchtige Erkältungen geholt hatten, entkorkte der Herr des

Hauses les bouteilles de Champagne. Seine Ungeschicklichkeit bewirkte, daß einer der Zapfen den Lampenschirm durchbohrte, an die Zimmerdecke knallte und schließlich mitten im Gesicht der jüngsten Tochter, welche in Oel an der Wand hing, steckenblieb.

Nun kamen die Würstchen. Da man ja zwanglos versammelt war, verzichtete man auf Besteck und begnügte sich auch mit einem Kartonteller. Gleichzeitig erhielt jeder Festteilnehmer ein Hütchen nach freier Wahl. Nach langem Zögern entschloß ich mich zu einem Fez, was mir sofort den launigen Uebernamen «Faruk vom Brunnenhof» eintrug.

Aber Spaß soll ja sein, und schließlich ist nur einmal Silvester.

Leider übermannte mich bald darauf heftiger Schlummer, so daß es mir versagt blieb, den letzten und zweifelsohne lustigsten Teil der Party mitzuerleben.

Als man mich weckte, reichte man sich bereits die Hände zum Abschied.

Flugs nahm ich daran teil und trat anschließend leicht fröstelnd in den ersten Morgen des neuen Jahres hinaus.

PS. Sollten Sie zufällig auf der Straße einen Fez gefunden haben, so gehört er mir.

Sie dürfen ihn aber ruhig behalten. Er wird Ihnen sehr nützlich sein, wenn Sie nächstes Jahr eine Silvesterfeier in zwanglosem Kreise veranstalten.

Zürcher Trämli- Song

Max Rüeger:

Uufschlüüße jetzt! Und – wer chunnt dra?
Aha, Sie händ scho zahlt!
Los, Mameli, mir wetted gah!
Häsch s Gfühl, mir schtöndid morn na da?
So, Feischter zue! s wird chalt!

Hoo ruck!
Milchbuck!

Was? Tüüffebunne händ Sie gseit?
Haha, dasch längscht verbi!
Händ Sie de Franke heregleit?
Wie alls hütt Großes umetreit!
Hee, schlafed mer nöd ii!

Jetzt wirds gmüetli!
Albisgüetli!

Sie sind im Falsche, gueti Frau!
Sie müend de Elfer näh!
Was isch das für e cheibe Sauerei?
Chunnts ächt? Sie sind ja blau!
Ich cha nüd usegäh!

Söll is singe?
Schwamedinge!

Wie? Was han ich? En Brüeli-Ton?
Sie chömed mer grad rächt!
Sie zahled mir ja nöd de Lohn!
Sind Sie doch schtill, Sie müede Gloon!
Susch wirds de andre schlächt!

Wer isch de Zwängi?
Angi!